

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 24. August

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

Die Versöhnung mit den Tschechen.

(Eine historische Studie.)

Wien, 22. August.

Jede österreichische Regierung muß es als eine wichtigsten Aufgaben betrachten, den Widerstand zu beseitigen, welchen ein Volkstamm von so großer Bedeutung, wie es die Tschechen sind, der bestehenden staatsrechtlichen Ordnung entgegensetzt. Graf Taaffe hat diese Aufgabe zu erfüllen versucht und zu diesem Zwecke wurde das Schlagwort „Versöhnung“ in Schwung gebracht. Das Ziel kann aber durch verschiedene Mittel erreicht werden. Ein Blick in die Vergangenheit und eine Umschau in der Gegenwart lehren, daß die Mittel, die Graf Taaffe gewählt, weit ab vom Ziele und nicht zu demselben führen. Wir wollen dies beweisen.

Schmerling's Februarverfassung wurde von den Tschechen factisch respectirt. Sie betraten den Boden derselben, insoweit sie die Regierung für genügt hielten, die Verfassung durchzuführen. Erst als sich der Widerstand der Ungarn als unüberwindlich zeigte, gingen die Tschechen in die starre staatsrechtliche Opposition über und begannen die Verfassungspolitik. Es kam die Aera Belcredi die Sistierung der Verfassung zu Gunsten der

Ungarn, aber auch „die freie Bahn“ mit dem verständlichen Wink an alle verfassungsgegnerischen Parteien, ihre Wünsche geltend zu machen. Der tschechisch gewordene Prager Landtag war nicht blöde, die föderalistische Richtung in Böhmen gewann immer mehr Oberwasser, man guckte es den Ungarn ab und zog sich auf den staatsrechtlichen Standpunkt zurück. Niemand wußte recht, auf welches Staatsrecht er sich berufen soll: ob auf die Wiederherstellung des Zustandes vor 1618 oder auf Einführung der dem Kaiser Ferdinand im April 1848 unter dem Drucke der Straßenrevolution abgedungenen und niemals actuell gewordenen Wahlordnung, oder auf Anknüpfung an die rein absolutistische verneuerte Landesordnung. Aber ein „Staatsrecht“ mußte es sein und als der Unglückstag von Sadowa und der verfehlte Versuch, im Wege eines „außerordentlichen Reichsrathes“ staatsrechtliche Ordnung zu machen, die Phase Belcredi von der Bildfläche des politischen Lebens verschwinden gemacht hatte, da führte die gegenüber den Tschechen an den Tag gelegte Nachgiebigkeit zur Annäherung der bisher getrennt marschirenden Feudalen und Nationalen, zur pompösen Declaration, zur Ausdehnung der Passivitätspolitik auf den Boden des böhmischen und später auch des mährischen Landtages, zur Pilgerfahrt nach Mostau, zum Memorandum an

Napoleon Ein erneuertes, verstärktes Aufblühen des wildesten tschechischen Parteigeistes — das war die Folge jener falschen Methode. Straßendemonstrationen des Prager Mobs, Hussitenpolitik mit aufreizenden Brandreden auf den Tabors, das waren die Früchte der Tschechenfreundlichkeit Belcredi's, die dem Bürgerministerium anfänglich viel zu schaffen machten. Es bedurfte allerdings nur des Erscheinens eines Koller, um die tschechische Großmannsucht zu dämpfen; die Bewegung kam zwar bald in Niedergang, allein das herannahende Ende des Bürgerministeriums belebte sie mit neuen Hoffnungen.

Als Graf Potocki und Taaffe ihre „Verständigungsversuche“ begannen, steigerte sich der Uebermuth, wuchs die Begehrlichkeit der Tschechen in's Maßlose. Die Pilgerfahrt Potocki's nach Prag endete mit einem vollständigen Fiasco — wie die dieser ehrliche Mann selbst im Abgeordnetenhaus eingestand — sie führte zu einer abermaligen Steigerung der tschechischen Ansprüche, zu der fixen Idee, daß dem „ungarischen Ausgleich“ ein „böhmischer Ausgleich“ auf dem Fuße folgen müsse. Die Aera Hohenwart bestärkte die tschechischen Politiker in dieser fixen Idee und so schwoll der bereits vorhandene Größenwahn bis zum Delirium der Fundamentalartikel an. Und trotzdem war diese Mono-

Feuilleton.

Frauenbildung in England und in Deutschland. *)

Von Helene Lange ist neuerdings eine Schrift über Frauenbildung veröffentlicht worden, welche einen vortrefflichen Bericht und eine eingehende Besprechung enthält. Die Verfasserin dieser Schrift hat schon in ihrer Begleitschrift zu der an das preussische Unterrichtsministerium und das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition, betreffend die höhere Mädchenschule und deren Bestimmung, ausgesprochen, welche Ziele einer höheren Frauenbildung ihr selbst sowie den mit ihr denkenden Frauen erstrebenswerth zu sein scheinen. Sie ergreift nun in der vorliegenden Schrift das Wort zu Gunsten dieser Bestrebungen. Überall, wo es sich um die Frauenfrage in anderen Ländern eine Antwort auf die Frage geben könne, woran es wohl liegen möge, daß die deutschen Frauen nicht erreichen, was bei allen Culturvölkern schon gelungen sei, an den Frauen selbst, ob an den Männern, ob an den beseitigenden äußeren Verhältnissen, bietet sie zunächst eine eingehende Schilderung dessen, was in den letzten Jahrzehnten zur Hebung der

Frauenbildung in England gethan ist. Das zur Zeit in Deutschland vorhandene Vorurtheil gegen England glaubt sie unberücksichtigt lassen zu können, da sie sich mit ihrem Buche an die Denkenden in unserem Volke wenden will.

Ohne Zweifel war letzteres richtig. Wir leiden jetzt vielfach auf dem Gebiete des Bildungswesens an einer nationalen Beschränkung unseres Gesichtskreises; es ist daher gut, wenn uns Belehrungen zur Erweiterung unseres Blickes geboten werden. Solche Belehrungen über das auf dem Gebiete der Frauenbildung neuerdings in Frankreich Geleistete haben uns schon Dr. Wyhgram in seinem 1886 erschienenen vortrefflichen Buche über das weibliche Unterrichtswesen in Frankreich, sowie Bertha von der Lage in ihrer 1885 in den „Deutschen Zeit- und Streit-Fragen“ veröffentlichten Abhandlung über das höhere Mädchenschulwesen Frankreichs seit der Republik dargeboten. Helene Lange bietet uns nun auf Grund ihrer durch eigene Beobachtung erworbenen Kenntniß ein Gleiches in ihrer gedrängten Schilderung dessen, was in den letzten zwanzig Jahren, besonders in England, für Mädchenbildung gethan ist.

Verständiger Weise begann man dort mit Verbesserung der Bildung von Lehrerinnen. Zu diesem Zwecke ward 1848 das Queens College in London errichtet, dem schon im folgenden Jahre ein zweites, Bedford College, folgte; hervorragende Männer und Frauen vereinigten sich zur Gründung und Erhaltung dieser Institute. In den Sechziger-Jahren erwachte neuer

Eifer zur Förderung einer besseren Vorbildung der Frauen; man strebte darnach, die Schulen durch Einrichtung von Prüfungen zu vermehrter Anstrengung und Sorgfalt zu zwingen. Besonders den Bemühungen der Miß Emily Davies gelang es, daß 1865 die Local-(Orts-)Prüfungen zunächst in Cambridge, bald hernach auch in Oxford für Mädchen freigegeben wurden. Diese Prüfungen zeigten erst, wie erbärmlich es im Ganzen mit der Mädchenbildung bestellt war, wie nothwendig daher Besserung war. Die Theilnahme der Mädchen an diesen Prüfungen sollte aber mit der Zeit auch den Nachweis liefern für die oft bestrittene Fähigkeit der Frauen, Gleiches leisten zu können wie die Männer; Miß Davies gab ihrer Ueberzeugung von der geistigen, sittlichen und ökonomischen Nothwendigkeit der Hebung der Frauenbildung auf dem eingeschlagenen Wege einen berechneten Ausdruck in ihrem 1866 erschienenen Buche: „The higher education of women. Diese Ideen fanden nach eifriger Besprechung in der Tagespresse Billigung und Unterstützung bei einflussreichen Männern. Man beschloß, einen Versuch zu wagen, den Frauen die Universitätsstudien zu erschließen. Im Jahre 1869 wurde in Hitchin, einige Stunden von Cambridge, ein Haus gemiethet, und einige der ersten Universitätsprofessoren erklärten sich bereit, trotz großer Opfer an Zeit und Bequemlichkeit die Leitung der Studien zu übernehmen. Mit sechs Frauen begann man; fünf von ihnen bestanden nach einem Jahre das Vorexamen so gut, daß die

*) Wir entnehmen die nachstehenden Ausführungen dem ausgezeichneten Essay von Jürgen Bona Meyer. Die Bemerkungen des Verfassers über die Anwendbarkeit der in England bestehenden Einrichtungen auf deutsche Verhältnisse passen in möglichster Weise auch auf unsere österreichischen Verhältnisse und dürften deshalb allgemeines Interesse erwecken.

manie noch einer Steigerung in dem Augenblicke fähig, wo man sich im Besitze der Macht wähnte; da wuchs sie bis zu schändlichen Majestätsbeleidigungen und zu offenen Gewaltthätigkeiten. Endlich wurde durch die Entlassung des Ministeriums Hohenwart all diesem Spul ein jähes Ende bereitet; auf jenen Freudentaumel folgte fast unvermittelt eine grausame Enttäuschung. Wieder mußte den Czechen eine strenge Miene gezeigt werden. Das Cabinet Auersperg sandte Koller nach Prag. Die Ruhe kehrte sofort wieder. In dem Maße, als die Bevölkerung, zumal nach den Landtagswahlen, einzusehen begann, daß die staatsrechtliche Ordnung nicht zu erschüttern sei, daß die Regierung feststehe auf dem Boden des geltenden Rechtes, daß der heftige Ansturm dagegen ebenso wenig nütze, als die hartnäckige Politik der Enthaltung, wurde der Widerstand und die Unzufriedenheit schwächer. Diese lebte schließlich nur noch in den Gemüthern der Professionspolitiker, die sich aber in die Sackgasse der Negation und der Passivität verrannt, das Volk nicht hinter sich hatten. Ohne daß die Regierung mit einer Wimper zuckte, kamen die Czechen Mährens in den Landtag und in den Reichsrath. Sie hatten sich darob auch nicht zu beklagen, denn es ging ihnen dort recht leidlich. Bald darauf traten auch die Czechen Böhmens in den böhmischen Landtag ein, und die fortgeschrittenen Elemente erklärten offen, daß sie in den Reichsrath gehen würden. Wenn wirklich die czechische Bevölkerung unzufrieden war, so war sie es nicht mit der Regierung, sondern mit der eigensinnigen Politik ihrer Führer. Das „Volk“ beklagte sich nicht über „Germanisirung und Unterdrückung“ — die ja auch thatsächlich nicht geübt wurde — sondern darüber, daß ihre Vertrauensmänner nicht dort zu finden sind, wo über die wichtigsten Interessen der Bevölkerung entschieden wird, daß Volk verlangte laut und unzweideutig die Verschickung des Reichsrathes.

Ein hervorragender Diplomat, langjähriger Bewohner Wiens und genauer Kenner der österreichischen Verhältnisse durfte daher mit Recht im Frühjahr 1879 ausrufen: „Wie glücklich ist doch dieses Oesterreich! Ruhig und stetig schreitet die innere Consolidirung vor und es hat seinen Frieden mit den so verschiedenartigen Nationalitäten zu schließen ver-

selben nun auch zum weiteren Studium des mathematischen, resp. classischen Tripos berechtigt waren. Nach mehreren Jahren weiterer angestrebter Arbeit ward auch dieß Studium ehrenvoll absolviert. Nun kaufte man ganz in der Nähe von Cambridge, in Girton, ein Stück Land und nahm den Bau eines eigenen College in Angriff. Im Jahre 1872 ward das Institut unter dem Namen Girton College eröffnet, im October 1873 wurde das neue Gebäude bezogen. Das Institut ward als ein Pflögelkind der Universität betrachtet; einzelne Mitglieder der Universität unterrichteten Nachmittags an dieser Anstalt; manche Vorlesungen hörten die jungen Damen auch mit den Studenten zusammen an der Universität. Jetzt hat das Institut, durch Legate gesichert, sich unter Leitung von Miss Welsch zu einem stattlichen Bau erweitert, das an 100 Studentinnen umfaßt. Nach dem Berichte von 1887 haben seit der Gründung schon 129 Girtonians ihr Examen in Cambridge mit Ehren bestanden, und zwar 44 in classischer Philologie, 36 in Mathematik, 1 in Mathematik und Geschichte, 22 in Naturwissenschaften und Philosophie, 14 in Philosophie, 8 in Geschichte, 1 in neueren Sprachen und 1 in Theologie; außerdem haben 29 Studentinnen das Examen für den gewöhnlichen Grad eines Bachelor of arts bestanden. Die Zahl der Unterrichtsstunden ist gering, auf Selbstarbeit wird größeres Gewicht gelegt. Dabei wird im Institut den Ansprüchen eines freieren, der Gesundheit förderlichen Lebens vollauf Rechnung getragen.

(Fortsetzung folgt.)

standen“; und ein halbes Jahr darnach wurde „Versöhnung“ gemacht, wurde der staatsrechtliche Sonderstandpunkt der Czechen neuerlich zu Ehren gebracht, wurde die Fabel von der Unterdrückung der czechischen Nation officiell zugestanden und ernst genommen, wurde Vergünstigung um Vergünstigung gewährt und in dem Maße, als man gewährte, wuchs auch die Begehrlichkeit und Unzufriedenheit, machte sich der czechische „Volksgesinnung“ in immer unbändiger Weise Luft. „Von Kuchelbad durch Königshof bis zum Wahlstiege der Jungczechen bei den Landtagswahlen“ — so kann man die Erfolge der Versöhnungspolitik den Czechen gegenüber kurz kennzeichnen. Wie konnte man doch, wo so klare historische Beweise vorlagen, neuerdings so falsche Bahnen betreten?

Es ist schon an anderer Stelle ausgeführt worden, wie Graf Taaffe nicht sowohl um der Czechen, als um der Feudalen willen seine „Versöhnungsaction“ unternahm. War es ihm aber nicht klar, daß er auch vom Standpunkte der böhmischen Aristokraten falsch calculirte, wenn er sein ganzes Spiel auf die eine Karte dieser unnatürlichen Allianz der Cavaliere mit den Czechen setzte? War es denn möglich, zu übersehen, wie groß das beiderseitige Mißtrauen anfänglich gewesen und wie unnatürlich die Vereinigung so verschiedenartiger Elemente auf die Dauer sei? Jedermann wußte, daß Graf Clam die größte Mühe hatte, seine Standesgenossen zu diesem Bündnisse zu bringen, daß die einfache Thatsache, daß Clam im Jahre 1861 mit Kieger conferirte, ihn fast um jeden Einfluß bei dem böhmischen Großgrundbesitz gebracht hätte. Inzwischen hatte sich allerdings Vieles geändert, die Karl Schwarzenberge, die Lobkowitz, die Harrach und viele Andere waren nationale Politiker geworden und das Gros der böhmischen Aristokraten ging mit, nicht aus Liebe zum czechischen Volksthum, sondern aus Haß gegen den deutschen Freisinn und auch deshalb, weil der Racenhaß sich wiederholt bei den Czechen stärker gezeigt hatte, als ihr urwüchsiges und ungeschlachtet Radicalismus.

Mußte aber dieser Widerspruch sich nicht endlich denn doch einmal geltend machen? Hatte man denn vergessen, wie unwirksam ein großer Theil des czechischen Volkes den Rappjaum ertrug, den ihm die Allianz mit den Feudalen anlegte? Hatte doch Kieger zu eben der Zeit, als Clam in der Prager Gesellschaft fast verfehmt war wegen seiner Annäherung an die Czechen, seine liebe Noth, den nationalen Gesinnungsgenossen die Zweckmäßigkeit dieses Bundes begreiflich zu machen. Man ertrug diese Allianz nur als eine Allianz ad hoc, als Mittel zum Zweck. „Toho prvniho vyhodime von“, rief Kieger tröstend seinen Gesinnungsgenossen zu! „Das ist der Erste, den wir hinauswerfen, wenn wir durch ihn im Sattel sind!“ Dieß waren die echten Gesinnungen dieser treuen Allirten grundverschiedenster politischer Tendenz; einige waren sie nur in der Negation, im Haße gegen das freisinnige Deutschtum! Es war daher ein Capitalfehler der Regierung, um der Feudalen willen im Wege von Vergünstigungen die Czechen befriedigen und sie durch Duldung und Anerkennung ihrer fictiven „Rechtsüberzeugung“ überlisten zu wollen. Ein Blick in die Vergangenheit, eine unbefangene Prüfung der Geschehnisse der letzten Jahrzehnte und ihrer Erfolge hätte den richtigen Weg gelehrt, den man zu gehen hatte, man hätte eben, unbekümmert um das Geschrei der einflußlos gewordenen Führer, einfach auf der verfassungsmäßigen Bahn beharren, billig und gerecht gegen Jedermann administriren, aber von Niemandem etwas durch Concessionen erkaufen sollen.

Damit allein wäre die czechische Frage gelöst worden. Man hatte es aber eilig mit dem Strafgerichte gegen die störrigen Deutschen und gab aus Rancüne gegen die Deutschen Alles den Czechen preis. Nun murrte das Volk erst recht. Nun hat man dessen Größenwahn von Amtswegen wieder großgezogen und es besteht auf seinem Schein! Die Re-

gierung mag ihn einlösen wollen — — — der österreichische Staat in seinem heutigen Rechtsbestande kann es nimmermehr!

Politische Wochenübersicht.

In sämmtlichen Ministerien ist der Staatsvoranschlag für 1890 fertiggestellt.

Während die liberalen Blätter des In- und Auslandes den Besuch des Kaisers Franz Josef am Berliner Hofe in unparteiischen und patriotischen Artikeln besprechen, nehmen die Prager „Politik“ und das clerikale „Vaterland“ entgegengesetzte Stellung ein. Die Berliner „National-Zeitung“ erwidert beiden genannten Blättern Folgendes: „Wir können die Czechen und den Einfluß, den sie in Oesterreich auszuüben meinen, unmöglich so tragisch nehmen, wie sie selbst dieß thun. In der Sprachenfrage ziehen die czechischen Führer die Menge hinter sich her; sie können auch eine Abordnung nach Paris zu Stande bringen, die dort mit den Franzosen sich verbrüdernd und auf die künftigen Niederlagen des Bundesgenossen ihres Kaisers den ihr vorgesezten Ehrenwein enttrinkt. Wenn diese Herren aber im Lande mit ihrer antiösterreichischen Politik Ernst machen und den Caren gegen den Kaiser ausspielen wollen, so wäre ihnen ein klägliches Fiasco sicher. Anders ist es allerdings, wenn das Wiener „Vaterland“ mit hämischen Worten gegen die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorgeht. Die Gegner, welche unter dieser Fahne sehten, können wir nicht unterschätzen; sie belagern unausgesetzt die Hofburg und glauben selbst innerhalb derselben nicht ganz ohne Anhang zu sein. Im „Vaterland“ kommt eine Partei zum Ausdruck, der auch Oesterreich nichts ist, als eine Karte im Spiele der Jesuiten.“

Die Berliner politischen Kreise äußern die größte Befriedigung über den Verlauf der Kaiser-Sammelenkunft und erwarten von ihr in der bestimmtesten Weise die Erstarbung der europäischen Friedensverhältnisse. Sicherem Vernehmen nach ist über die zur Sprache gekommenen Einzelfragen ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden und insbesondere ist zwischen Bismarck und Kalnoßy eine identische Verhaltenslinie gegenüber bestimmten Orientfragen mit Rücksicht auf Rußland gefunden worden.

Der deutsche Reichstag tritt in der zweiten Hälfte November zusammen.

Der französische Staatsgerichtshof verurtheilte Boulanger, Rochefort und Dillon zur Deportation nach einem befestigten Orte.

Am 18. d. M. wurde in Bern ein in den rohesten Ausdrücken abgefaßtes, gegen den Bundesrath wegen Ausweisung der Anarchisten sowie gegen die politische Polizei und den Bundesanwalt gerichtetes Manifest der Schweizer Anarchisten an die Arbeiter vertheilt. Die Polizei confiscirte die vorgefundenen Exemplare.

Wochen-Chronik.

Kaiser Franz Josef spendete vor seiner Reise von Berlin 24.000 Mark zu wohltätigen Zwecken, hievon 15.000 Mark für die Armen in Berlin.

Bei dem aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages am 18. d. M. in Graz stattgefundenen Officiersbankette sprach der Corpscommandant F. W. Freiherr v. Schönfeld nachstehenden Toast: „Wir feiern heute Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät A. H. Geburtsfest. Es ist leider Menschenlos, daß sich nur zu oft in den Becher der Freude der Tropfen herben Vermuths mengt. Blicken wir zurück auf diesen unseren größten Freudentag vor Jahr und Tag, so sehen wir die Hoffnung Oesterreichs, seines Vaters Stolz und höchstes Glück, in voller Jugend und Schaffenskraft noch an dessen Seite. Anders heute: der größte, unsäglichste Schmerz sollte dem lieben-

der Vater nicht erspart werden. Doch er trug ihn
weitergeben, mit übermenschlicher Fassung. Und worin
sah er die Kraft, sich wieder aufzurichten? In
der treuen Liebe seiner Völker, die in Palast und
Wälder seinen Schmerz mitempfanden, in jener bei-
wellost dastehenden treuen Pflichterfüllung, die sein
begegnetes Wirken seit vierzig Jahren gekennzeichnet.
Wir sehen wir in unserem erhabenen, heißgeliebten
Herrscher nicht nur die Verkörperung aller Regenten-
eigenschaften des edelsten, großmüthigen Herzens und der
vollendetsten Ritterlichkeit, sondern auch das leuch-
tende Vorbild des Mannesmuthes in unsäglichstem
Schmerze. Doch nicht allein in unserem Herzen tra-
gen wir so sein Bild für immer; auch über dieses
physisches Grenzmarken blickt es glänzend und gewaltig
hinaus. Wie hat ihn doch erst in den jüngsten Tagen
aus uns enge verbündetes Volk, seinen eigenen jugend-
lichen und erleuchteten Herrscher an der Spitze, mit
wärmendem Jubel begrüßt! Wir Alle haben
unverkennbar mit unseren Nachbarn und Na-
heren, mit denen wir Schulter an
Schulter kämpfen werden, wenn es gilt,
mitempfunden, was sie an Liebe und
Treue unserem heißgeliebten Kaiser
entgegengebracht. Heute grüßt ihn der Jubel
seiner Völker und seiner ihm bis in den Tod ge-
treuen Soldaten. Und so wollen wir auch hier Ver-
sammlungen, eingedenk des heutigen Freudenfestes, als
Ausdruck der zum Himmel gerichteten heißesten Wünsche
die Becher erheben und aus treuen Soldatenherzen
rufen: Gott erhalte und beschütze für ungezählte
Jahre unseren allergnädigsten, heißgeliebten Monarchen
und Kriegsherrn, den Vater seiner Völker und seiner
Soldaten, Kaiser Franz Josef I., er lebe hoch!
dreimal hoch!

Die Stadt Straßburg feierte den Besuch
des Kaisers Wilhelm in glänzender Weise; am
22. d. M. wurde demselben eine Serenade darge-
bracht, an der 6000 Lampionträger, 1100 Sänger
und 16 Musikbänder theilnahmen.

Der deutsche Kaiser sammt Gemahlin und
der Prinz-Regent von Baiern wohnten am
17. d. M. der Opernvorstellung in Bayreuth bei.
Papst Leo spendete den Armen Roms 12.000
Francs.

Das vom König Ludwig II. von Baiern
bestellte und kostbar ausgestattete Gebetbuch wurde
dem Museum in London um 37.000 Mark an-
gekauft.

Königin Victoria von England spendete dem
Fürsten Bismarck ihr Porträt; dieser Act wird
in politischen Kreisen als ein erneuerter Beweis der
engen Beziehungen zwischen Deutschland und Eng-
land angesehen.

Am 21. d. M. fand sich ein zahlreiches Pu-
blikum bei dem Sarge des Kronprinzen
Rudolf in der Kapuzinergruft in Wien ein;
prachtvolle Kränze wurden niedergelegt.

In Innsbruck starb der Reichsraths-Abgeordnete
Rath Ignaz Baron Giovanelli, einer der
treuesten Anhänger der clerikalen Partei und offen-
en Feinde des Liberalismus in Oesterreich.

Aus dem Berichte des österreichischen Ackerbau-
ministeriums entnehmen wir, daß die Ergebnisse der
Ernte von 1889 beim Weizen schwach mittel, beim
Korn mittel, bei der Gerste beinahe schlecht und
beim Hafer schwach mittel ausgefallen sind; Obst ist
mangelnd, wogegen Kartoffel- und Rüben-Ernten be-
friedigend ausfallen dürften.

Im October l. J. treten in Wien die Syno-
den der evangelischen Kirche Augsburger
und helvetischer Confession zusammen. Auf der Ta-
gungsordnung stehen: Revision der Kirchenverfassung
und Fragen, betreffend das Schulwesen.

In voriger Woche kamen in Wien 30 Ver-
stümmelungsfälle durch den Genuß von Schwä-
men vor.

Die telephonischen Verbindungen
zwischen Wien—Budapest und Wien—Prag treten
im October d. J. in Thätigkeit.

In voriger Woche sind in Wien in den Orden
der „Töchter der christlichen Liebe“ 45
Frauenspersonen eingetreten.

Die für den 1. k. M. projectirte Lassalle-
Feier in Meidling bei Wien wurde polizeilich
verboten.

Am 18. d. M. fand zu Reichenberg in Böh-
men eine ornithologische Ausstellung statt.
In Lemberg wurden mehrere Personen
wegen socialistischer Umtriebe verhaftet.

In Dalmatien genießen wegen Mangels
an Schulen von 63.000 schulpflichtigen Kindern
38.000 keinen Unterricht.

Die Creditbank in Fiume erzielte im
ersten Semester 1889 einen Reingewinn von
84.637 fl.

Heuschrecken verwüsteten in der Gegend
von Szegebin 1394 Joch Felder.

Am 5. d. M. ist in Charlottenburg der be-
rühmte deutsche Physiker Hermann v. Helm-
holtz gestorben.

Am 18. d. M. wurde in Rom eine Bombe
auf den Palast Chigi geworfen; 6 Personen wur-
den verundet.

Der Pariser Stadtrath gab zu Ehren
der 13.000 in Paris versammelt gewesenen Ge-
meinde-Vorsteher aus Frankreich ein großes
Festmahl.

Die zur Untersuchung des geistigen Zustandes
des in Bonn internirten Fürsten Josef Sulkowski
berufenen Aerzte erklärten denselben als „geistes-
gesund“.

Der serbische Ministerrath beschloß, die
Jahres-Apanage des Erz-Königs Milan von
300.000 auf 360.000 Francs zu erhöhen; Regent-
schaft und Staatsrath sanctionirten diesen Beschluß.

In Bulgarien sind russische Zeitungen
verboten worden.

In Montenegro herrscht Hungersnoth, in
Mesopotamien die Cholera.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Des Kaisers Geburtstag) wurde
in der Hauptstadt und in allen Bezirks- und Pfarr-
orten Krains in entsprechender Weise gefeiert. Am
18. d. M. früh 5 Uhr verkündeten Kanonenschüsse
vom Kastellberge und die Reveille der Militär-Musik-
kapelle den Anbruch des hohen Festtages. In allen Pfarr-
kirchen des Landes wurden zum weiteren Wohlergehen
des geliebten Monarchen Gottesdienste abgehalten. —
Der Herr Landespräsident Baron Winkler spendete
aus Anlaß des patriotischen Festtages 100 fl. den
hiesigen Stadtmännern und je 25 fl. dem Elisabeth-
Kinderspitale, der Kleinkinderbewahr-Anstalt, dem
Knaben-Waisenhaus und dem Mädchen-Asyle. —
Um 9 Uhr Vormittags fand nächst der Lattermanns-
Allee eine glänzende Revue sämmtlicher in Lai-
bach derzeit garnisonirender Truppenkörper statt. Um
1 Uhr Mittags versammelte sich das gesammte
Officierscorps in der Glashalle des deutschen
Casinos in Laibach zu einem aus 161 Gedecken be-
stehenden Bankett. Se. Excellenz der Herr FML.
Ritter v. Keil ergriff das mit Champagner gefüllte
Glas und brachte dem obersten Kriegsherrn, dem
gnädigsten Herrscher über so viele Nationen und
Millionen getreuer Unterthanen, dem leuchtenden Vor-
bilde aller Monarchen, dem Kaiser Franz Jo-
sef, einen Toast, welcher in den Reihen des Offi-
cierscorps ein stürmisches Echo fand, mit den begei-
sterten Rufen: „Gott erhalte unseren Kaiser. Hoch!
Hoch! Hoch!“ — Bei dem 3 1/2 volle Stunden dauern-
den Festmahle concertirte die Regiments-Musikcapelle,
und führte ihre besten, militärischen Charakter tra-
genden Tonsüde in's Treffen. (Die Stimmung war

eine sehr animirte; sämmtliche Gäste sprachen sich
über die Kochkunst der Restaurateurin Frau Marie
Zierer sehr lobend aus.) — In Belles fand ein
prächtiges Seefest mit Concert und Tanzkränzchen
statt; auf sämmtlichen Schießstätten des Landes und
auf dem hiesigen Scharfschützen-Schießstande fanden
Kaiser-Fest- und Bestschießen statt. — Der
hiesige Militär-Veteranenverein beging den
Festtag durch ein Concert im Gasthause „Amerika“
nächst Laibach. —

— (Krainisches Landesmuseum.) In
der archivalischen Ausstellung befindet sich seit eini-
gen Tagen ein von Herrn Anton Jakić, Redac-
teur in Pola, gespendetes werthvolles Nekrologium.
Dasselbe ist auf Pergament geschrieben und ent-
spricht der St. Sophienskirche zu Due Castelli in
Friaun, an welcher im Mittelalter sogar ein eigenes
Collegiatcapitel bestand, welches aber durch den
Bischof von Parenzo Anton Baira im Jahre 1714
nach Canfanaro verlegt wurde und endlich 1840
dieselbst einging. Das Titelblatt des Nekrologes zeigt
die heilige Sophia, welche in einer mit Delbäu-
men bewachsenen Landschaft steht, die rückwärts durch
die Meeresküste begrenzt ist. In der Hand trägt sie das
locale Wahrzeichen, die beiden Castelle. Unter dem Bilde
befinden sich in runden Medaillons die Figuren der heil.
Maria mit dem Kinde, des Evangelisten Johannes
und Johannes des Täufers. Das Ganze ist mit einem
Arabeskenrande eingefast. Die Miniaturen sind gut
erhalten, nicht ohne Ausdruck, verrathen aber keine
künstlerische Hand. Das Nekrolog enthält das voll-
ständige Kalendarium mit den Sterbedaten, welche
sich jedoch nicht nur auf Geistliche, sondern auch auf
Laien beiderlei Geschlechtes, die mit der Kirche in
Verbindung standen, beziehen. Jeder Monat bildet
vier Blattseiten, die Wochentage sind mit Ziffern
und Buchstaben, sowie den Tagheiligen bezeichnet.
Dem Kalendarium folgen slavische und lateinische
Gebete, ein in Noten gesetzter Marien-Hymnus, end-
lich spätere Nachträge, z. B. ein durch den Bisthums-
vicar von Parenzo im Jahre 1567 geschlossener Ver-
gleich unter den Capitelsmitgliedern wegen der Thei-
lung der geistlichen Einkünfte. Auf dem Schlußblatte
befindet sich die Notiz über die Entstehung dieses in-
teressanten Nekrologs. Es wurde vom Canonicus zu
Due Castelli, Thomas de Pincho, über Anre-
gung des Pfarrers von Albona, Pasqual Ma-
rincich, nach einem älteren Originale mit eigener
Hand copirt und am 7. November 1535 vollendet.
Eine neuerliche Umgestaltung und Ergänzung erfuhr
das Buch durch den Canonicus Johannes Rouis,
welcher sich mit der Jahreszahl 1677 darin ver-
ewigte. Die Eintragungen stammen von verschiede-
nen Händen, die älteste ist vom 19. Februar 1405,
so weit dürfte also das verloren gegangene Original
zurückgereicht haben; die jüngsten Notizen fallen in
die Zeit der Uebertragung des Capitels nach Can-
fanaro. Für die Localgeschichte Friauns namentlich ist
diese neue Erwerbung des „Rudolfinum“ höchst
wichtig und werthvoll.

— (Personalnachrichten.) Se. Majestät
der Kaiser hat dem Oberinspector der hiesigen Tabak-
hauptfabrik, Herrn Johann Rejori, in gnädigster
Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die er
sich um die Hebung der österreichischen Tabakregie
erworben, den österreichischen Adel verliehen. — Der
Finanzconzipist Herr Dr. Johann Mraak wurde zum
Finanzcommissär und der Finanz-Conceptspraktikant
Herr Georg Konsegg zum Finanzconzipisten,
— Herr Dr. Andreas Graf Schaffgotsche
wurde zum definitiven Bezirkscommissär, der Regie-
rungsconzipist Herr Stefan Lapažne zum provisori-
schen Bezirkscommissär, Herr Anton Klein zum
definitiven Regierungsconzipisten, der Conceptspraktikant
Herr Wilhelm Haas zum provisorischen Regierungs-
conzipisten und der Baupraktikant Herr Karl Tomana
zum Bauamts-Adjuncten für Krain ernannt.

— (Sterbefälle.) Am 17. d. M. starb hier nach längerem schweren Leiden Herr Anton Gertscher, Landesgerichtspräsident i. R., im 72. Lebensjahre. Er war 1817 in Krain, Bezirk Egg in Krain, geboren, trat nach absolvirten Studien in den Staatsdienst, functionirte in Gottschee, Planina und Wippach als Bezirksvorsteher, wurde im Jahre 1865 zum Landesgerichtsrathe in Laibach, im Jahre 1870 zum Kreisgerichtspräsidenten in Rudolfswerth und im Jahre 1875 zum Landesgerichtspräsidenten in Laibach ernannt. Landesgerichtspräsident Gertscher diente volle 42 Jahre dem Staate; er war ein vorzüglicher Jurist, mit einer reichen fachlichen und allgemeinen Bildung ausgestattet, ein Beamter von seltener Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, ein Mann von lauterstem Charakter und strengem Gerechtigkeitssinn. Die ausgezeichneten Eigenschaften sicherten ihm nicht nur eine hervorragende Stellung unter seinen Fachgenossen, sondern auch die rückhaltlose Hochachtung aller Derer, die mit ihm in näherem oder entfernterem Verkehre standen. Gertscher war zugleich ein österreichischer Patriot im besten und edelsten Sinne des Wortes; er war jederzeit bereit, gemeinnützige und humane Bestrebungen thatkräftigst zu unterstützen. Die deutschliberale Partei in Krain aber verliert in dem Dahingegangenen ein treues und hochgeschätztes Mitglied, dem sie ein dauerndes und ehrenvolles Andenken bewahren wird. — In Straßische bei Krainburg verschied in Folge eines Herzschlages Herr Michael Pakić, Vicepräsident der Krainer Handels- und Gewerbekammer und Gemeinderath. Derselbe hat sich seinerzeit um die Einführung der Holzwaaren-Industrie in Krain und um die Ausfuhr der betreffenden Erzeugnisse verdient gemacht. Herr Pakić, der sich ein ansehnliches Vermögen erwarb, testirte zu wohltätigen und Vereinszwecken den Betrag von 4100 fl., und zwar 3000 fl. dem bürgerlichen Armenfonde, 100 fl. dem Citalnica-Vereine, 100 fl. dem Glasbena-Matica-Vereine, 400 fl. in Actien zum Narodni Dom, 200 fl. dem katholischen Gesellen-, 100 fl. dem Kranken-Unterstützungs-Vereine, 100 fl. den Stadtarmen und 100 fl. dem Lichtenhurn'schen Waisenhaus. — Am 19. d. M. starb im Städtchen Stein nach längerer Krankheit der praktische Arzt Dr. Max Samec.

— (Aus dem Armee-Verordnungsblatte.) Aus den Militär-Akademien und Cadetten-schulen wurden 145 Zöglinge ausgemustert und zu Lieutenants ernannt, unter diesen die Herren: Karl Danhofer beim 7. Feldjägerbataillon, Josef Ritter Schilhawsky von Bahnbüch beim 17. Infanterieregiment, Rudolf Polz Edler v. Nuttersheim beim 5. Uhlaneregiment und Franz de Bourcy beim 5. Dragonerregiment; Ferdinand Wiedinec Edler v. Südenhorst und Schidlo beim 3. Corps-Artilleriesregiment, Konstantin Gatti Edler von Campofiore beim 11. Festungsartillerie-Bataillon und Karl Balzar beim 6. Festungsartillerie-Bataillon. — Zu Cadett-Officiers-Stellvertretern wurden ernannt: Franz Krčelič im 17. und Josef Kofljanjevič im 97., — zu Cadetten: Franz Ungar im 17. und Wilhelm Stengel im 22. Infanterieregimente.

— (Schläft das Collectur-Gesetz?) In der „Neuen Freien Presse“ läßt sich eine Stimme vernehmen mit der Frage: Wann endlich das vom Krainer Landtage längst beschlossene und von der Krone sanctionirte Gesetz über die Aufhebung, beziehungsweise Ablösung von Urbarial-Giebigkeiten an Pfarren und Pfründe-Nutzen für zur Durchführung gelangen werde? — In sämtlichen Kronländern Oesterreichs — nur Krain ausgenommen — wurde dieses Gesetz bereits längst durchgeführt. Fürchtet die Landesregierung noch immer die ungesegnete und unverantwortliche Opposition der Ecclesia militans? — Die dießbezügliche, aus Laibach an die Redaction der „N. Fr. Presse“

gerichtete Correspondenz lautet, wie folgt: „Das von der einst deutsch-liberalen Majorität des krainischen Landtages geschaffene Collectur-Ablösungs-Gesetz erzielte ein Geschick, wie kaum irgend eine andere derartige, von der Landbevölkerung freudigst begrüßte Neuerung. Zuerst bedurfte es, nachdem das genannte Gesetz einmal die kaiserliche Sanction erhalten, einiger Jahre, bis die Landesregierung die Vollzugsvorschriften zu diesem Gesetze erließ. Es ist übrigens sehr die Frage, ob solche überhaupt entworfen und publicirt worden wären, wenn nicht das Organ der krainischen Verfassungspartei diese Angelegenheit beständig im Auge behalten und die Regierung von Zeit zu Zeit auf ihre dießbezüglichen Verpflichtungen aufmerksam gemacht hätte. Mittlerweile vollzogen sich weitreichende Veränderungen im Lande und damit gleichen Schritt haltende Einschüchterungen des Landvolkes. Nachdem die national-clerikale Partei zur vollen Herrschaft gelangt war und ein ultraslovenischer Landes-Ausschuß die Geschäfte der Ultramontanen besorgt, wagte es die Landbevölkerung nirgends mehr, durch Berufung auf das neue, hart erkämpfte Gesetz gegen die der Geistlichkeit zu liefernden Natural-Giebigkeiten aufzutreten. Das Gesetz blieb dem Landclerus ein Dorn im Auge, und dort, wo noch die Grundbesitzer den nöthigen Muth fanden, auf die Ausführung desselben zu dringen, waren es wieder deren bessere Gehälften, die, wie so häufig bei ähnlichen, den Clerus oder die „slovenische Idee“ nahe berührenden Anlässen, dem Ganzen eine andere Wendung zu geben und den Frieden mit der Geistlichkeit aufrecht zu erhalten mußten. Die Anmeldungen, welche dieses Gesetz im Gefolge hatte, beschränkten sich auf ein Minimum, und weitere ließen auf sich warten. So besteht also ein Gesetz, das der Landbevölkerung große Erleichterungen bringen sollte und von dieser auch sehnlichst herbeigewünscht wurde, im wahren Sinne des Wortes nur auf dem Papiere, und dieß nur einzig und allein deswegen, weil der Clerus zur Wahrung seiner herkömmlichen Bezüge und Eingänge gegen dasselbe, wo es nur immer angeht, Front macht und der Landes-Ausschuß nicht den Muth findet, dem Gesetze Geltung zu verschaffen.“

— (Ueber die Action der krainischen slovenischen Hezer in Kärnten) erhielt die „N. Fr. Pr.“ aus Klagenfurt nachstehende Original-Correspondenz: „Die slovenischen Abgeordneten aus Krain, die sich ebenso ungerufen wie ununterrichtet in die kärntischen Angelegenheiten mengen, sollen im Landtage, eventuell auch im Abgeordneten-hause noch ferner überwiesen werden, daß die von ihnen erhobenen Beschwerden und Beschuldigungen übertrieben oder gänzlich aus der Luft gegriffen sind und daß die von ihnen über unsere Schulverhältnisse verbreiteten Nachrichten die crassesten Unwahrheiten enthielten. Amtliche Erhebungen, denen sich auch geistliche Würdenträger nicht entziehen konnten, haben ergeben, daß alle jene Behauptungen nichtkärntischer Reichsraths-Abgeordneter, welche von der Vernachlässigung der wendischen Schuljugend und der Vergewaltigung des wendischen Bevölkerungstheiles von Kärnten durch unsere Schulbehörden sprachen, eitel Humbug waren. Es steht auf Grund dieser amtlichen Erhebungen nun fest, daß in allen utraquistischen Schulen unseres Kronlandes die Schüler ebenso gut oder gewöhnlich besser Slavisch als Deutsch zu lesen vermögen und daß manche gegen das Deutsche gerichtete Petitionen nur in Folge falscher Vorpiegelungen von Wenden unterzeichnet worden sind. Als solche den wendischen Gemeinden von importirten slavischen Hezern unterschobene Gesuche unter amtlicher Intervention in den betreffenden Orten den unerwartet zu einer Versammlung zusammenberufenen Unterfertignern vorgelesen worden waren, da protestirten diese feierlichst gegen die Petitionen und erklärten, daß ihnen damals, als sie ihre Namen

unter derartige Schriftstücke setzten, von ihren Geistesleichen oder deren Consorten ganz andere Dinge als Inhalt der Gesuche angegeben wurden, als dieselben, wie sie nun zu ihrem Erstaunen von amtlichen Organen zu hören bekamen, thatsächlich enthielten. Genaueres darüber werden die nationalen Hezer jenseit der Karawanken, denen das friedliche Zusammenleben beider Volksstämme in Kärnten so verhaßt ist, bald vernehmen. Daran werden auch die nach Thunlichter geheimgehaltenen Besuche, welche einzelne national-clerikale Abgeordnete aus Krain zu Recognoscirungszwecken ihren nun hier wohnenden Landsleuten und Gesinnungsgenossen machen, nicht das Geringste ändern.“

— (Veränderungen im Postverkehre.) Das österreichische Handelsministerium hat im Einverständnis mit dem ungarischen gestattet, daß von nun an auch Fahrpostsendungen mit einer Werthangabe bis einschließlich zweihundert Gulden sowohl im internen Postverkehre, als auch im internen österreichisch-ungarischen Wechselverkehre unter den in der Verordnung vom 16. April 1877 normirten Bedingungen ohne einen Siegelverschluß aufgegeben werden dürfen. Von dieser Begünstigung sind Sendungen, welche Gold oder Silber, gemünzt oder in Barren, ferner Baargeld, Werthpapiere, Pretiosen und edle Spitzen enthalten, ausgenommen.

— (Zum Saatenmarkte), welcher am 26. und 27. d. M. in Wien abgehalten wird, geht heute um 3 Uhr Nachmittags ein Separatzug zu ermäßigten Preisen von Laibach nach Wien ab.

— (Oeffentliche Tombola.) Im Laufe des Monats September findet zum Vortheile des hiesigen allgemeinen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereines eine mit werthvollen Geldgewinnen ausgestattete Tombola statt.

— (Der Strike der Bergarbeiter) in Trisail, Graßnigg und Sagor ist beendet, am 19. d. M. sind nahezu sämtliche Knappen in Sagor angefahren, nur 37 haben die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Die Militärassistenten sind nach Laibach zurückgekehrt. Die Bergwerksunternehmung bewilligte den Häuern den höheren Schichtlohn mit 1 fl. und den Gedingarbeitern eine 12procentige Lohnerhöhung. Am 19. d. M. fand beim Kreisgerichte in Cilli die Schlußverhandlung gegen 46 Trisailer Knappen wegen Auslaufes statt; es wurden 6 freigesprochen, die übrigen 40 im Sinne der Anklage verurtheilt, und zwar zu drei Tagen Arrest 25, zu fünf Tagen 8, zu einer Woche 5 und zu zwei Wochen 2. — Um die Bewältigung des Arbeiterstrikes in Sagor hat sich der Littauer Bezirkshauptmann Herr Grill ein wesentliches Verdienst erworben. Der unliebsame, von fremden Agenten in Scene gesetzte Strike fand durch einen zu Ehren des Kaisers abgehaltenen Gottesdienst, dem Staats- und Gewerksbeamte, Officiere, Truppenabtheilungen und sämtliche zur Arbeit zurückgekehrte Knappen anwohnten, seinen Abschluß.

— (Der Staatsbahnhof der Kronprinz Rudolfsbahn in Laibach) wird dem Vernehmen nach durch den Zubau von Wartesalons erweitert werden.

— (Das Touristenhaus in Wocheiner Feistritz) erfreute sich im Laufe dieses Monats eines recht zahlreichen Besuches. Die in Josef Menzinger's Restauration bisher eingetroffenen Touristen sind voll des Lobes über die Naturschönheiten der Wocheiner See- und Gebirgslandschaft und über die in obiger Restauration gefundene comfortable Unterkunft.

— (Schadenfeuer.) In der Ortschaft Godeschitsch bei Bischoflack sind am 20. d. M. 3 Wirthschaftsgebäude mit 17 Nebengebäuden abgebrannt.

— (Aus dem Staatsgestüte in Sip-pizza) wurden für den kaiserlichen Marstall in Berlin

vier Stück Jugschimmel um den Betrag von 14.000 fl. angekauft.
 — (Aus den steirischen Bädern.)
 Bis 20. d. M. sind in Gleichenberg 4646, Neuhaus 900, Rohitsch 1716, Römerbad 728 und Züffer 878 Gurgäste eingetroffen.

Announce Epilepsie besonders empfehlenswert!

Original-Telegramme
 des „Zaibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 23. August. Das Amtsblatt verlautbart die Ernennung des Bezirksrichters Guido Schnediz in Stein zum Landesgerichtsrathe in Zaibach.

Leemberg, 23. August. Die Verhaftungen wegen socialistischer Umtriebe dauern fort.

Zischl, 23. August. Namens der vereinigten deutschen Linken gratulierten Chlumetz, Auspitz, Rauthner und Jaques zum heutigen 84. Geburtstag Schmerling's.

Linz, 23. August. Im Industriebezirke Brannau-Scharding wurde anstatt des verstorbenen Abgeordneten Klinkosch der Apotheker Kyrle als Candidat aufgestellt.

Verstorbene in Zaibach.

Am 15. August. Michael Sterjanc, Maurer, 66 J., Chron. Gasse 20, Tuberculose. — Josef Sorn, Professors-Sohn, 2 J., Sternwartgasse 4, Scharlach. — Maria Polajnar, Arbeiter-Gattin, 75 J., Ruzhthal 11, Marasmus.
 Am 17. August. Anton Gerischer, f. l. Landesgerichts-Präsident i. R., Wienerstraße 18, Marasmus. — Jakob Steindl, Arbeiter, 60 J., Polanadamm 50, Scrophulose. — Franz Hauser, Müller, 38 J., Polanadamm 50, Morbus Brightii.
 Am 18. August. Anton Bradač, Schuhmeister, 59 J., Maria-Theresien-Straße 6, Pflasterkrebs.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc.
 sowie die 2809
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen
MATTONI'S
GISSHÜBLER reinster, alkalischer
SAUERBRUNN
 nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Flüssiges Gold und Silber für Jedermann sofort fertig. Vergolden, Verbleiben u. Ausbessern von Gold, Rahmen, Metall, Glas, Porcellan u. all. erdlichen Gegenständen.
 Dr. Flasche sammt Pinsel 75 Kr.
 versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das Dépôt chemisch. Probd. gasse Nr. 1. (2843) Wiederverkäufer Rabatt!

+ (2972)
Lungenleiden, Asthma
 wird geheilt. Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach vier Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführliche Berichte u. Retourmark. sind zu adressir.: „Hygiea Sanatorium“, Hamburg I.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
 geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft. Signet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbstlackiren der Fußböden. — Zimmer in zwei Stunden wieder zu benutzen. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeutend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. — Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lacks, Prag u. Berlin. Niederlage für Zaibach bei Job. Ludmann. (2975)

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger
 ausschließlich autorisirte
Fabrik für
Meidinger-Oefen
H. Heim, Döbling bei Wien.
Wien, I., Michaelerplatz 5b.

Budapest, London, Mailand,
 Thonethof. 41, Holborn Viaduct E. C. Corso Vitt. Emanuele 38.
 Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.
 für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume.
 Beliebig lange Brenndauer bei Gase- oder Steinkohlen-Feuerung, bis 24 Rind. Brenndauer bei Steinkohlen-Feuerung.
 Ueber 35.000 Oefen in Verwendung, darunter in den f. l. Schlössern zu Salzburg, am Stadtschloß bei Prag, in Larenburg, in Sacroma, im königl. Schloß zu Geddöls.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
Waggon-Oefen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin oder -Ofen,

rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.
 Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gase-, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (2997)

„Calorifères“,

rauchverzehrend, für Darr-Anlagen, große Räume oder ganze Gebäude. Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Original Waschmaschine
 PATENT WHITE
 WASCHE-AUSWINDER
 ROLLEN
 der Fabrik
 WIEN, MARIAHILF
 STUMPERGASSE
 20
 im eigenen Hause

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
 DER
RR. PP. BENEDICTINER
 der ABTEI von SOULAC
 (Gründe)
 Dom MAGUELONNE, Prior
 2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 durch den Prior Pierre LOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thätiglichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Wiedergründet 1847
 General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Huguette BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.

Eingefendet.
Für Taube.
 Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung derselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Abr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2960)

Etwas ganz Neues in der Diätetik
 ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer
Römerbrunnen
 bei Rohitsch.

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,

geünder als das sogenannte in Syphon gefüllte, reicher an Moussé und wohlgeschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Kaufleute - und directe durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2903)

Selbstverkauf
 von
Eigenbau-Weinen
 Weißwein od. Rothwein, 7, 10, 13, 16, 20 Kreuzer per Liter. Natur-Wein-Essig, weiß od. roth, 7, 10, 12 Kreuzer per Liter. Musterfässer von 60 Liter aufwärts zu Diensten. (2993)
F. C. Schwab
 in Pettau.

Jedermann
 gewähren wir hohe Provision, eventuell fixes Gehalt, für den Verkauf von Lösen gegen Katen. Anträge richten man an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Cie.,** Budapest. (2987)

Tausende
Tuchcoupons
 und Reste
 für den Herbst- und Winterbedarf verdient nur gegen Nachnahme oder Vorherbeibringung des Betrages, jede Concurrrenz schlagend, und zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark (compl. Herren-Anzug gebend) fl. 4.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 6.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, feinst fl. 12.50
- 3-10 Meter Anzugstoff, hochfeinst fl. 16.50
- 2-10 Meter Winterrockstoff (compl. Winterrock gebend) fl. 5.—
- 2-10 Meter Winterrockstoff, feinst fl. 9.—
- 1-10 Mtr. Loden (compl. Lodenrock gebend) fl. 3.35
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salon-Anzug gebend) sein, von fl. 7.80 bis 13.—

D. Wassertitting,
 Tuchhändler,
 in **Boskowitz**
 nächst Brünn.
 Muster gratis und franco.

Epilepsie
 (Fallsucht)
 wird wissenschaftlich und reell seit 39 Jahren meist mit den ersten Mitteln à fl. 3.60 geheilt. Einberung der Anfälle tritt gleich ein. Die bereits täglich einlaufenden Heilungsberichte liegen hier zur Einsicht auf. Wo ich keine Heilung erwarte, sende ich Nichts. Im Bedarfsfalle wird möglichst genaue Mittheilung erbeten von **F. L. Sauer,** Gemeinde- u. Specialarzt in Mährlau bei Innsbruck, Tirol. (2988)

!!! Jedermann!!! !! erspart 100 Procent!!

durch die Bestellung nachfolgender Gegenstände:

- Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), engl. Stoff, früher fl. 4.—, jetzt fl. 1.55.
- Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), prima Qual., früher fl. 4.80, jetzt fl. 1.95.
- Complete Stoff-Hosen** (beliebige Größe), hochprima Qual., früher fl. 6.—, jetzt fl. 2.80.
- Kinder-Anzüge** aus Waschzeug, von 2—10 Jahren, schärfärbig, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.20.
- Wach- und Zeug-Hosen** für Arbeiter jeder Branche, von 90 kr. bis fl. 1.30.
- Kinderkleidchen**, elegant ausgestattet, fein, bis zu 6 Jahren, früher fl. 2.—, jetzt 90 kr.
- Kinderkleidchen**, elegant ausgestattet, aus feinstem Creton, bis zu 6 Jahren, früher fl. 3.—, jetzt fl. 1.10.
- Damenhemden** mit Stickerei aus Kiefenleinwand, früher fl. 1.50, jetzt 80 kr.
- Damenhemden** mit Stickerei aus Lederleinwand, früher fl. 2.20, jetzt fl. 1.10.
- Damenhemden** aus Chiffon, sehr fein gestickt, früher fl. 2.10, jetzt fl. 1.20.
- Arbeiter-Hemden**, schwerste Qualität, in allen Farben à 80 kr., fl. 1.—, 1.10.
- Stoff für einen kompletten Frühjahrs- od. Sommer-Anzug** in allen Farben für den größten Mann fl. 4.—.
- Ein eleganter Hut**, neueste Façon, fl. 1.50.

Bei Aufträgen von Hüten wird ersucht, die Kopfweite, bei Hosen die Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern das Alter genau anzugeben und werden die bestellten Gegenstände **prompt gegen Nachnahme** an die Parteien versendet. — **Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht oder hierfür das Geld zurückerstattet.** Es lohnt sich in der That für Jedermann, versuchsweise eine Bestellung zu machen, um sich von dem außerordentlich billigen Preis sowohl, als auch von der Solidität der Waaren überzeugen zu können. Es wird höflichst ersucht, die Adresse genau zu beachten:

**Klein's
Internationales Export-
Waarenhaus**
Wien, I., Kohlmessergasse 7.
(2926)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT · MASSIGE PREISE



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft

Mütter!

Zur Zeit der Sommerdurchfälle, Erbrechen, bewährt sich vorzüglich **Reuter's Kindernahrung** (Kraftgries).

Vom Magen gut vertragen, gern genommen, gut verdaulich (als Zusatz zur Kuhmilch, deren Mängel ausgleichend, nur lösliche Stärkebeile enthaltend), Kinder nicht fett, aber kräftig machend. vide Zeugnisse der Herren Aerzte im Circular, das zu haben ist, sowie 1/2 Kilo-Dosen à 80, 1/4 Kilo 40, Muster 20 kr. (2974)

Radeiner

reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen



erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand), ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase), chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht.

Versuche von Dr. Garrod, Biewanger, Cantani, Urs bewiesen, dass das kohlsaurer Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären.

Als Erfrischungs-Getränk m. Wein od. Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner allgemeiner Beliebtheit.

Curort Radein
Sauerbrunn- u. Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutmuth, Frauenkrankheiten und Schwächeständen etc.
Billiger Aufenthalt.
Prospect (gratis)
über Curort u. Sauerwasserversand v. d. Direction des Curortes Radein (Steiermark).

Depot in Laibach bei Ferd. Plaus und Michael Kofner, sowie in allen soliden Special-Handlungen Krains. (2900)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Harleibigkeit oder Verstopfung, Leberleiden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Bilij-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsanz. 40 Kr., Doppelfl. 70 Kr. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke, fein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (2975) **Gibt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Josef in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen

Die seit Jahren mit bestem Erfolg bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen 2.20.

H. Nestlé's Kindermehl.

20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.



Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Nicht zu verwechseln mit den vielfach angepriesenen verschiedenen Milchsorten.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 kr.

**Henri Nestlé's
condensirte Milch.**
Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:
S. Piccoli, Ubaldo v. Trnkoczy, J. Swoboda,
Apotheker, Groetschel, Apotheker, und in allen Apotheken und Drogenhandlungen Krains. (2981)

!!! Ernste Mahnung!!!

an Alle Diejenigen, die noch keine Polisse besitzen, entweder behufs Aufnahme eines Darlehens oder als Versicherung für die Familie (nachdem eine Polisse so viel als bares Geld ist) für verschuldete Haus- und Realitätenbesitzer besonders geeignet, als bei eventuellem erfolgtem, plötzlichen Ableben durch die Auszahlung des vericherten Capitals die Hinterbliebenen die jeweilige Realität lastenfrei erhalten; für Neuvermählte wichtig zur unbedingten Verbesserung der Gattin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwandtbar. Eine Lebens-Versicherungs-Polisse ist in allen Fällen die sicherste, sparsamste und beste Anlage, demzufolge allen Sparcassen vorzuziehen. Wie und auf welche Art eine solche Polisse zu beschaffen und zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und schriftlich discretest die verlässliche Auskunft unentgeltlich: **Assicuranz-Oberinspector Klein, Wien, I., Kohlmessergasse 7, IV. Stock,** zu treffen von 2 bis 5 Uhr.

Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. 2907

Jedes AUFSEHEN vermeidend.

Keine Marktshreiereien, nicht etwa so lange der Vorrath reicht, oder von einer Concurrenz übernommene Waaren, unprobiert! staunenerregend! durch Zufall! u. c. Nichts dergleichen! denn all' dieß Schreien nützt nichts, nur die That-sachen müssen beweisen und diesen Beweis kann sich ein gebildetes Publikum nur durch die rasche Bestellung nachschärfen, wirklich billiger und äußerst solid gearbeiteter Waaren verschaffen:

Für Männer:
Ein ganzer Stoff-Anzug, feinste Qualität, modern (Mod. Hose und Gilet), gut gearbeitet, früher fl. 18.—, jetzt fl. 10.—, derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 14.—, derselbe Anzug, Hochprima-Qualität, früher fl. 30.—, jetzt fl. 18.—.

Für Knaben im Alter von 8—16 Jahren:
Ein ganzer Stoff-Anzug, feine Qualität, elegante Façon (Mod. Hose und Gilet), früher fl. 15.—, jetzt fl. 8.—, derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 12.—.

Für Kinder von 2—10 Jahren:
Ganze Costüme, feinste Ausstattung, früher fl. 7.50, jetzt fl. 3.80, dasselbe Costüm, Prima-Qualität, früher fl. 12.—, jetzt fl. 5.50, dasselbe Costüm, Hochprima-Qualität, früher fl. 18.—, jetzt fl. 8.—.

Bei Bestellungen wird höflichst gebeten, Nachstehendes zu beachten: Bei Anzügen für Männer wird ersucht, **Brustumfang und Schrittlänge** laut Centimetermaß, bei Kindern und Knaben aber **das Alter genauest anzugeben**, so auch die Farbe der gewünschten Kleidung. Versandt prompt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Besonders zu bemerken:
Sämmtliche hier angeführte Waaren sind die beste Qualität und werden diese nur wegen des allzugroßen angehäufte Vorraths zu diesen sabelhaft billigen Preisen abgegeben.

**Klein's
Internationales Waaren-Exporthaus,**
Wien, I., Kohlmessergasse 7.
Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht, oder das Geld retournirt. (2936)

FEIJERAS,
Gewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie:
**Uebervölkerung,
Zweikindersystem.**

„Felicitas“ enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das Wohl der Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Ehegatten neue Belehrung. — Wegen Postanweisung von 2 R. 80 Pf. (1 fl. 75 kr. öst. W.) in starkem Umschlag und portofrei durch **Wth. Hess in Freiburg im Breisgau.** (2838)

Mädchen-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

der

Irma Huth,

Laibach, Polanastraße Nr. 6.

Diese vom hohen k. k. Ministerium mit dem Deffentlichkeitsrechte ausgestattete Anstalt hat **acht Classen** nebst einem **Fortbildungscurs**.

Das 1. Semester des Schuljahres 1889—90 beginnt am

16. September.

Auskünfte erteilt und Prospective versendet gratis und franco die Vorstehung.

Sprechstunden täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittags.

Wichtig für Fabriks-Etablissements, Bergwerke, Mühlen und Sägewerke!

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniss, das wir die Preise unserer anerkannt unübertrefflichen, auf den verschiedensten Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichneten **Maschinentreibriemen** wesentlich ermäßigt haben, und empfehlen uns bestens bei Bedarf sowohl von einfachen und doppelten **Antriebsriemen**, als auch von **Riemenleder**, sowohl in halben Häuten mit Abfall, als auch in sogenannten **Croupons** ohne Kopf und Seiten, ferner von **Maschinentreibriemen-Abfällen** in den verschiedensten Breiten zu Reparaturen, endlich von **russisch fettgaren Bind- und Nähriemen-Häuten** ohne Abfall (**Croupons**) und von **alaungaren (weißen) Näh- und Bindriemen-Häuten**, sowie von aus beiden Sorten bereits geschneittenen Näh- und Bindriemen zu den coulantesten Preisen und Bedingungen.

Eduard Hofmann & Co.,
Graz, Griesgasse Nr. 20.



KWIZDA'S

Korneuburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken** und zur **Verbesserung der Milch**.

Preis einer kleinen Schachtel 35 fr., einer großen Schachtel 70 fr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. — In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. — 1 großes Packet 1 fl. 26 fr., ein kleines Packet 63 fr.

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Haupt-Depot: Kreisapothek Korneuburg bei Wien

(2965)

des

Franz Joh. Kwizda,

k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

Druckerei „Lepkam“ in Graz.

Institut Rehn

Laibach, Herrengasse (Fürstenhof)

Nr. 14, 1. Stock,

vom k. k. Ministerium mit dem Deffentlichkeitsrechte ausgestattet.

Diese Anstalt, welche seit 1. October 1867 besteht, umfasst ein **Pensionat**, eine **achtclassige Mädchenschule** mit **Fortbildungscurs** und einen **Kindergarten** für Knaben und Mädchen.

Das erste Semester des Schuljahres 1889—90 beginnt mit **16. September.**

Programme gratis im Institute; ebendort mündliche Auskunft täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

(2994)

Carbolineum

Von jedem Arbeiter auszuführender nussbrauner Anstrich (Beize). Nahezu unverwundlicher Schutz des Holzes gegen Fäulnis, Schwamm- und Schimmelbildung und Insecten.

Niederster Preis bei Prima-Qualität.

Anstrichmuster gratis. Probeend. 5 Kilo. Postcolle, franco Poststationen gegen Einsend. von fl. 1.60.

Schutzmarke



John B. Blythe,
Etablissement für Holz-Imprägnirung, gegründet im Jahre 1862, Wien, 1., Deutschmeisterplatz 2. (2962)
Wegen vielfacher Fälschungen vergleich. Versuche dringendst angerathen.

+ Epilepsie.

Krampf- u. Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig bestehender tausendfach bewährter Methode. Briesliche Behandlung nach Einfindung eines ausführlichen Berichtes; dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren: (2971) „Hygiea Sanatorium“, Hamburg L.

Aufruf

Verbirren, Geschäftsteute, Jüermann erhält sofort frei zugelandt Prospect ic. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen Berlin SW., Friedrichstr. 288

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind u. parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Hartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints**, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife, die 35% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre. Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolseife** zur Klärtung der Haut bei Blatternahe und als desinficirende Seife; **Ichthioseife** gegen Rheumatismus u. Gesichtsröthe; **Sommersprossen-seife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahneigenschaftsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TROPPAU. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern G. Wierich, W. Mayr, O. Wicell, Jof. Swoboda, H. v. Terenzy; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Wischoflad, Gurtfeld, Zbrja und Rudolfsweert sowie in allen Apotheken in Krain. (2889)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.